

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 256 (1977)

Artikel: Blick in die Heimat
Autor: Altherr, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 000 Todesopfer) einzustellen und wirtschaftliche, soziale wie politische Reformen in Angriff zu nehmen.

Fassen wir die übrigen wichtigen Umwälzungen zusammen: Im Sommer 1975 landete Indira Gandhi einen überraschenden Schlag gegen die Opposition, schränkte die Freiheiten drastisch ein und verwandelte das arg rückständige Land in eine mit Notstandsgesetzen regierte Diktatur. — Neue Machtkämpfe erschütterten China, nachdem Ministerpräsident Tschou En-lai gestorben war (8. Januar 1976); der sich auf ihn berufende Interims-Premier Teng Hsiao-ping wurde vom linksrevolutionären Flügel mit Maos Segen gestürzt. Von Hua Kuo-feng als neuem Premier versprach man sich die Fortsetzung des betont antisowjetischen Kurses der Pekinger Diplomatie. — Mit einem beispiellosen Marsch durch die Wüste (über 200 000 Teilnehmer) nahm Marokko Besitz vom angrenzenden Teil der von Spanien aufgegebenen Westsahara.

Die andere Hälfte der phosphatreichen Ex-Kolonie fiel an Mauretanien. Der Handel löste zwischen Marokko und Algerien zeitweilige Kampfhandlungen aus. — In Argentinien stürzte die Armee im März 1976 das unfähige und korrupte Regime der Frau Peron, doch grassierte der blindwütige Terror vorderhand weiter. — Eine schwere Erdbebenkatastrophe suchte das mittelamerikanische Guatemala heim; die schwarze Bilanz: mehr als 20 000 Tote, weit über eine Million Obdachloser.

Mit bilateralen Kontakten und internationalen Begegnungen (Nord-Süd-Dialog, Unc-tad-Konferenz) wurde vermehrt versucht, den wirtschaftlichen Graben mit friedlichen Mitteln zu überwinden, der die reichen Industrieländer von den unterentwickelten Staaten der Dritten Welt trennt. Allerdings klafften die Vorstellungen über das Ausmass der angestrebten Veränderungen sowie über die zu beschreibenden Wege nach wie vor stark auseinander.

Blick in die Heimat

von Heinrich Altherr

Wenn wir uns anschicken, ein wenn auch lückenhaftes Bild der wichtigeren Ereignisse und Gegenwartsprobleme unserer engeren Heimat zu skizzieren, müssen wir uns bewusst sein, dass sich jedes, auch das unscheinbarste, Tagesgeschehen vor einem weltweiten Hintergrund abspielt, und deshalb nicht isoliert betrachtet werden kann.

Wie sieht denn dieser Hintergrund aus?

Einer gewaltigen Entwicklung der technischen Macht des Menschen über die Natur steht das Fehlen einer bewussten und überlegten Steuerung dieser Macht gegenüber. Neben den Fortschritten der Hygiene und einer entsprechenden Steigerung der Lebenserwartung des Menschen fehlt es an einer genügenden Planung der Bevölkerungsentwicklung; und den Fortschritten in der Erschliessung von Energiequellen steht der Mangel an planmässiger Nutzung derselben gegenüber. Ein anderes: Die eine Hälfte der Menschheit lebt im Überfluss, die andere hun-

gert. Während hier die technologische Entwicklung so weit gediehen ist, dass sie anfängt, unser Dasein unmenschlich werden zu lassen, bewirkt dort das Fehlen auch der einfachsten technischen Einrichtungen ein in jeder Hinsicht menschenunwürdiges Leben riesiger Völker. So häufen sich denn in letzter Zeit die Prognosen eines bevorstehenden Unheils...

Wirtschaftliches

Ein Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate (Juni 1975 bis Ende Mai 1976) zeigt, dass die Arbeitslosigkeit auch in der Schweiz bedrohliche Formen angenommen hat. Der Anteil der Ganzarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung betrug über 1 Prozent, und von Kurzarbeit betroffen waren weit über 100 000 Personen. Im Jahre 1975 wurden in der Schweiz 254 Betriebe geschlossen, wobei über 7 700 Arbeitsplätze verloren gingen. Erfreulicherweise konnte im Frühjahr 1976 aber ein

bemerkenswerter Rückgang der Arbeitslosigkeit in allen Branchen festgestellt werden; auch das Angebot an offenen Stellen hat sich in allen Berufszweigen erhöht.

Auch in der appenzellischen Wirtschaft stand und steht es nicht überall zum besten. Die meisten Baugeschäfte unseres Kantons waren gezwungen, ihre Belegschaft zu reduzieren und konnten einen erheblichen Teil ihrer Saisoniers nicht mehr abrufen. Die Hauptsorge des appenzellischen Baugewerbes bildet die Vergebung von Arbeiten an gewisse auswärtige Firmen, die nicht selten mit Unterangeboten die einheimischen Betriebe gefährden. Auch die Möbel- und Holzindustrie sehen auf eines der schwierigsten Jahre zurück. Die Textilindustrie, die während Jahren als überaus krisenempfindlich galt, blickt heute eher zuversichtlich in die Zukunft. Die Stickereiindustrie, deren Beschäftigungslage anfangs 1975 eher unerfreulich war, ist nun wieder voll beschäftigt. Die Textilveredelungsindustrie erlitt in den Sommermonaten 1975

einen empfindlichen Auftragsschwund, konnte dann im Laufe des Winters aber wieder aufholen. Infolge des reduzierten Bauvolumens hatte die Teppichindustrie grössere Umsatzeinbussen in Kauf zu nehmen. Der Auftragsrückgang in der Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie wurde vor allem verursacht durch die zunehmenden Exportschwierigkeiten und die schwierige Lage auf dem Bausektor. Stark betroffen von der Rezession waren und sind vor allem die Eisen- und Maschinenindustrie.

Die Witterung als massgebender Faktor hat auf die Erträge in der **Landwirtschaft** dämpfend gewirkt. Kühles Wetter mit späten Schneefällen im Frühjahr hat den Futterwuchs verzögert, so dass die Heuernte geringer ausfiel als im Vorjahr. Die letzte Viehzählung hat ergeben, dass sich die Struktur unserer Landwirtschaft laufend stark verändert. So haben in unserem Kanton 53 Rindvieh- und 98 Schweinehalter ihren Betrieb aufgegeben. Innert 25 Jahren hat sich die



Elektrowerkzeuge
in grösster Auswahl für
**Industrie, Gewerbe
Hobby**
beziehen Sie beim
Fachmann.

Motorenwicklerei R. Hunziker AG
Haggenstr. 27
9014 St. Gallen
Tel. 071 27 24 57

Zahl der Rindviehhalter um rund 1000 auf nunmehr 1438 reduziert.

Erfreuliches wird vom ausserrhodischen **Fremdenverkehr** berichtet. Trotz weltweiter Rezessionserscheinungen sind die Übernachtungen in unserem Kanton nicht zurückgegangen; die Zahl der Logiernächte betrug 1975 nahezu 300 000.

Die appenzellischen Privatbahnen vermochten die Reisendenzahl auf dem Stand des Vorjahres zu halten, erlitten hingegen, ähnlich wie die meisten Schweizerbahnen, einen Rückgang des Warenverkehrs von etwa 25 Prozent. Die Appenzeller Bahn und die Rorschach-Heiden-Bergbahn haben 1975 beide ihr Hundertjahr-Jubiläum gefeiert, und die Trogenerbahn konnte ihre drei modernen Pendelzüge in Betrieb nehmen.

Kulturelles

Als Einleitung zu diesem Abschnitt ist zunächst etwas nachzuholen, über das im Appenzeller Kalender bisher nicht berichtet worden ist. 1975 wurde das dreizehnbändige Werk von Robert Walser mit einem Briefband abgeschlossen. Das Werk des vor 20 Jahren in Herisau verstorbenen Dichters, allerdings nur dem Herkommen nach ein Appenzeller, würde es verdienen, dass es auch hierzulande einen etwas weiteren Leserkreis fände.

Drei Maler im Appenzellerland sind im abgelaufenen Jahre besonders hervorgetreten: Ulrich Nabulon zeigte seine Arbeiten letzten Sommer in Rehetobel; der in St. Peterzell geborene Hans Schweizer ist nach Aufenthalt in Paris, Amerika und Berlin nun nach Teufen zurückgekehrt, und seine Werke waren dieses Frühjahr in einer grösseren Ausstellung in St. Gallen zu sehen. In einem Bauernhaus in Gais erteilt Willy Ebner Einheimischen und Feriengästen Unterricht in Bauernmalerei.

In einigen Gemeinden unseres Kantons ist das kulturelle Leben in den letzten Jahren reger und recht vielgestaltig geworden. Wer gute Konzerte hören, Ausstellungen zeitgenössischer Künstler sehen oder Dichtervorlesungen besuchen will, ist nicht mehr nur auf die nahe Stadt St. Gallen angewiesen. In Herisau ist es vor allem die Casino-Gesell-

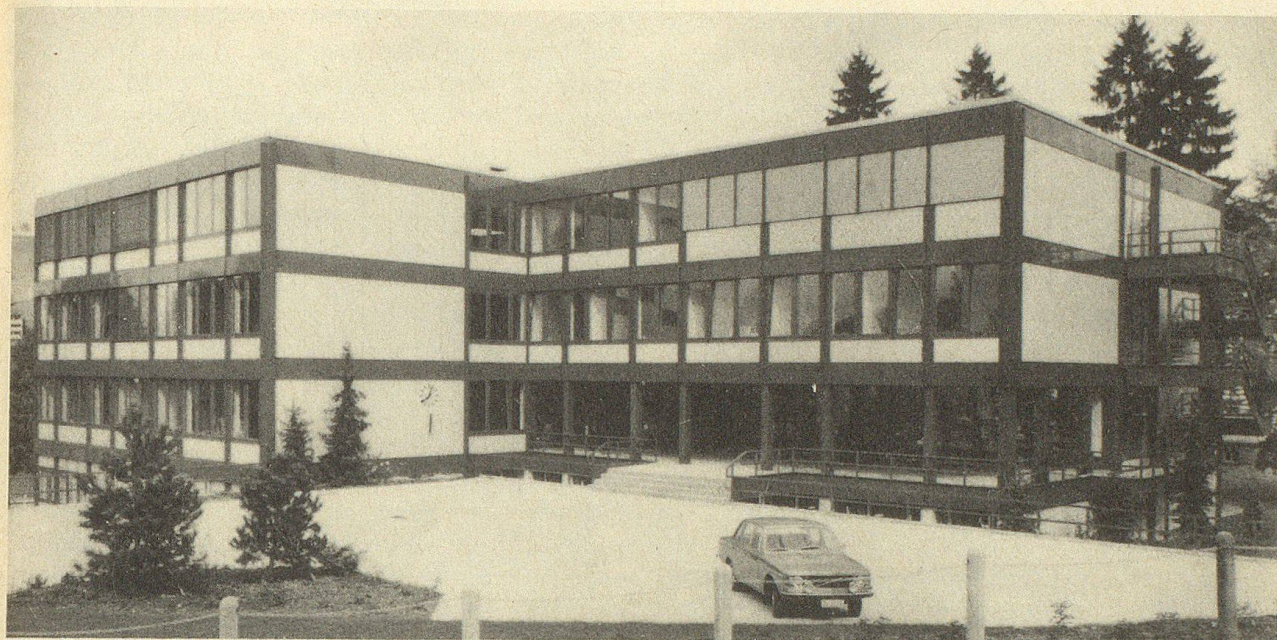
schaft, die auch im letzten Winter viel Schönes bot: vier Kammermusik-Abende, ein Festkonzert zum 80. Geburtstag Wladimir Vogels, zwei Abende, die Einblick gewährten in die Arbeit der Tanzschule des Tanzpädagogen Sigurd Leeder, einen Autorenabend mit Paul Nizon, einen Vortrag über Denkmalpflege von Dr. Albert Knöpfli sowie eine Ausstellung des Heideners Grafikers Ruedi Peter und des Bildhauers Jakob Engler. In Heiden wurden mehrere Konzerte gegeben und waren in der Kurzaalgalerie Ausstellungen mit Werken von Axel Kulle, Grub AR, Felix Stöckli, Eichberg, und Jost Blöchliger, Rapperswil, zu sehen. Auch in Teufen und Urnäsch wurden Kirchenkonzerte von beachtlichem Niveau veranstaltet.

Verschiedene Institutionen, vor allem der Heimatschutz von Appenzell A. Rh., waren im Denkmaljahr 1975 besonders initiativ. Mehrere architektonisch wertvolle und deshalb erhaltenswerte Bauten in unserem Kanton wurden mit zum Teil beträchtlichem finanziellem Aufwand und mit viel Kunstsinn aufschönste restauriert oder sonstwie gerettet. Wir denken dabei an das Pfarrhaus und den «Sonnenhof» (Café Ruckstuhl) in Trogen, an die Kirchen in Hundwil, Grub AR und Urnäsch, an das «Gemsli» in Wolfhalden, an die Häuser «Baumgarten» und «Rose» (Schweiz. Bankgesellschaft) in Herisau sowie an das Museum für appenzellisches Brauchtum, das im ältesten, schön restaurierten Haus am Dorfplatz Urnäsch eingerichtet wurde.

Mit Freude und Genugtuung stellen wir fest, dass das Appenzellerland für künstlerisches Schaffen und für Kunstpflege durchaus kein Holzboden ist, und dass es auch bei uns Leute gibt, die geistige Werte hochhalten und den Umgang mit diesen als lebensnotwendig betrachten.

Die ostschweizerischen Landsgemeinden

Die *Landsgemeinde von Ausserrhoden*, die in Trogen tagte und erstmals von Landammann Willi Walser geleitet wurde, wählte zwei neue Regierungsräte, nämlich den Sozialdemokraten Jost Leuzinger, Herisau, und den Freisinnigen Hansjakob Niederer, alt Gemein-



Kantonale Berufsschule in Herisau

dehauptmann, Trogen. Die anonyme Hetzkampagne gegen Justizdirektor Dr. Reutlinger unmittelbar vor der Landsgemeinde hatte keinen Erfolg; er und die übrigen bisherigen Regierungsräte wurden in ihrem Amte bestätigt wie auch die neun Oberrichter und der Landweibel. Die Frauenstimmrechtsinitiative des Landesrings wurde mit deutlichem Mehr abgelehnt. Die vielen über dieses Nein Enttäuschten berücksichtigen wahrscheinlich zu wenig, dass ein grosser Teil der Neinstimmenden von echter Sorge um das Fortbestehen der uns Appenzellern viel bedeutenden Landsgemeinde erfüllt war; und eine Landsgemeinde mit Frauen können sich viele nicht vorstellen. Die beiden anderen Sachgeschäfte, das neue Fremdenverkehrsgesetz und die Teilrevision des Steuergesetzes wurden beinahe oppositionslos gutgeheissen.

In seiner die *Innerrhoder Landsgemeinde* eröffnenden Rede stellte Landammann Dr. Broger erfreut fest, wie stark auch das Innerrhodervolk mit seiner traditionsreichen Landsgemeinde verbunden ist, und er bemerkte, die Landsgemeinde sei die beste Form der Demokratie, Urne und Stimmzettel seien nur Ersatz. Zur Wahl des regierenden Landammanns

konnte sich Dr. Broger nicht mehr stellen, da er nach zweijähriger Amtsdauer nicht wiederwählbar war. An seine Stelle wurde der bisher stillstehende Landammann Dr. J. B. Fritsche gewählt. Als neuer Zeugherr (Militärdirektor) wurde für den verstorbenen F. Bürki aus zwei Vorschlägen Hans Breu, Oberegg, gewählt. Die Revision der Kantonsverfassung, die die Einführung des fakultativen Referendums bringt, und die Revision des Steuergesetzes wurden beide fast einstimmig angenommen.

Die *Glarner Landsgemeinde* vom 2. Mai 1976 hat alle 11 Sach- und Finanzgeschäfte gutgeheissen. Das neue Finanzhaushaltsgesetz, mit welchem nun auch im Kanton Glarus die Finanzkontrolle eingeführt wird, wurde ohne Diskussion angenommen. Gutgeheissen wurde sodann das Strassenbauprogramm 1976 bis 1985, das dem Kanton Aufwendungen von 38 Mio Franken bringt, dazu einen Kostenanteil von 19 Mio Franken für den Ausbau der Walenseestrasse. Das dritte Hauptgeschäft, das kantonale Einführungsgesetz zur Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes, fand mit einer kleinen Korrektur ebenfalls Zustimmung.

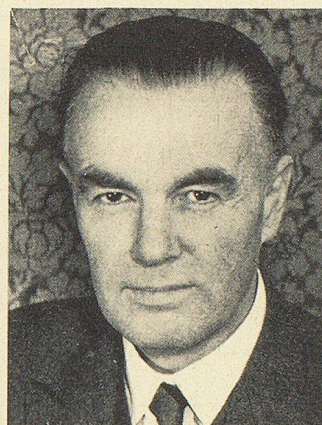
... und was sich da und dort sonst noch ereignete

Die Förderung des beruflichen Nachwuchses durch die angestammte Meisterlehre und die ergänzende Ausbildung an der Berufsschule ist eine lebenswichtige Aufgabe des Kantons und der Gemeinden. Ein Markstein auf dem Weg zu einer leistungsfähigen Berufsausbildung im Kanton Appenzell war die Einweihung der neuen *Kantonalen Berufsschule* in Herisau am 18. Oktober 1975. Zweieinhalb Jahre vorher hatten die Landsgemeinde von Ausserrhoden und der Grosse Rat von Innerrhoden die finanziellen Voraussetzungen für dieses Bauvorhaben beschlossen und hatte die Gemeinde Herisau mit der Abtretung der entsprechenden Landparzelle und der Gewährung eines namhaften Standortbeitrags ihr Interesse an dieser Schule bekundet. — Anfangs September wurde mit einem Dorffest die zweckmässig und grosszügig gebaute *Schulanlage Mitledi* in Hundwil ihrer Bestimmung übergeben. — Ein erfreuliches Ereignis für die Sekundarschule Stein bedeutete das hochherzige Legat von 10 000 Franken ihres ehemaligen Schülers Mathematikprofessor Walter Saxer. In allen Gemeinden beider Landesteile wurden im Laufe des Jahres Sammlungen, Basare, Konzerte usw. zu Gunsten der *Heilpädagogischen Sonderschule* in Teufen durchgeführt, was insgesamt einen Betrag von etwa einer Viertelmillion Franken ergab. — In schlichtem, aber doch festlichem Rahmen hat die Gemeinde Grub Ende Juni das Jubiläum des urkundlich bezeugten 500-jährigen Bestehens mit dem für diesen Anlass von Walter Koller verfassten und von 200 mitwirkenden Dorfbewohnern aufgeführten Spiel «S Grueber Gricht» gefeiert. Bei diesem Anlass erschien auch die von Gemeindegeschreiber Walter Züst und Oskar Kleger verfasste und von Grafiker Bannwart, Grub, schön gestaltete Gemeindegeschichte. — Festlich begangen wurde auch das 100jährige Bestehen der Appenzeller Bahn. Im Casino Herisau hielt Bundesrat Ritschard eine Ansprache, und beim Fortgang des Festes in Appenzell überbrachte Landammann Broger

«dem langen Solothurner» den Gruss der «kleinen Appenzeller». Alle Schulklassen der an der Bahn gelegenen Gemeinden kamen dabei zu Gratisfahrten und zusätzlichen Schulreisen Richtung Alpstein. — Ebenfalls zu den Hundertjährigen gehört der «Appenzeller Volksfreund», in dessen Jubiläumsnummer Bundesrat Furgler die einzige Innerrhoder Zeitung als ein Beispiel kraftvollen Zeitungslebens in einer Zeit des Pressesterbens bezeichnet. — Dass das Krankenhaus Gais den Einwohnern am Herzen liegt, erlebt man immer wieder an Geschenken und Testaten, die dem Krankenhaus zukommen. Als aber Robert Höhener der Gemeinde eine Million Franken schenkte, ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: Es konnte aus dieser grosszügigen Schenkung ein *Schwesternhaus* gebaut werden, das letzten Sommer bezogen wurde. — Im April eröffnete das PTT-Museum in Bern eine Sonderausstellung «*Die Post im Lande Appenzell*». An der Vernissage stellte der Herisauer Hans Bruderer seine mit viel Geduld zusammengetragene Sammlung von Briefen, Briefmarken und Stempeln persönlich vor. — Im August war im Rathaus von Appenzell die von der Musikwissenschaftlerin Dr. Brigitte Geiser zusammengetragene Ausstellung «*Das Hackbrett in der Schweiz*» mit Instrumenten vom Jahre 1679 (das älteste Hackbrett stammt aus dem Kanton Bern) bis heute zu sehen. — Dankbar erwähnt seien auch die von Albert Kläger verfassten und in der Appenzeller Zeitung veröffentlichten Beschreibungen von Kostbarkeiten aus dem Heimatmuseum Herisau. — Einiges Aufsehen erregte das von Architekt Dutler verfasste Projekt eines *Altersdörfchens* in Herisau. Man hat den Eindruck, dass allseits der Wille vorhanden ist, das «Herisauer Modell» zu verwirklichen.

Totentafel

Diesen Rückblick aufs vergangene Jahr abschliessend, gedenken wir ehrend einiger Männer, die im Laufe der Monate aus diesem Leben abgerufen worden sind. Am 10. Juli 1975 starb der 1921 in Appenzell geborene, durch seine schöpferische Arbeit im Dienste



Walter Koller, Appenzell; Zeugherr Felix Bürki, Oberegg; a. Landammann Alfred Hofstetter, Gais; Botschafter Reinhard Hohl, Lutzenberg.

des appenzellischen Brauchtums und der appenzellischen Volkskunst weitherum bekannt gewordene *Walter Koller*, der auch die Redaktion der beiden letzten Appenzeller Kalender besorgt hatte.

Am 18. Oktober 1975 starb im Alter von erst 47 Jahren Zeugherr *Felix Bürki*, der Oberegger Vertreter in der innerrhodischen Ständekommission. Die Nachricht vom Tode dieses beruflich und politisch aktiven und beliebten Mannes hat weit über die Grenzen seines Dorfes und Landes hinaus tiefe Trauer ausgelöst.

Nach einem schweren Unfall verschied am 9. April 1976 alt Landammann *Alfred Hof-*

stetter in Gais. Neben der Arbeit in seiner Anwaltspraxis hat Alfred Hofstetter Aussergewöhnliches für die Öffentlichkeit geleistet. 1932 zog er in den Gemeinderat Gais ein; 1934 entsandten ihn seine Mitbürger in den Kantonsrat, den er 1938 bis 1940 präsidierte; 1940 wählte ihn die Landsgemeinde in Trogen in den Regierungsrat und schon zwei Jahre später zum Landammann. Das Lebenswerk dieses dynamischen Appenzellers wird man nicht so schnell vergessen können.

Mit Botschafter *Reinhard Hohl* aus Lutzenberg (1893—1975) verlor das Appenzellervolk eine Persönlichkeit, deren Tätigkeit auch im Ausland von besonderer Bedeutung war. 1919 trat der junge Doktor der Jurisprudenz in den Dienst des Politischen Departements in Bern, wurde 1941 zum Legationsrat und 1945 zum Chef der Abteilung für Rechts-, Finanz- und Verkehrsangelegenheiten befördert. Später delegierte ihn der Bundesrat als schweizerischen Gesandten nach Prag (1948), Tokio (1952) und 1954 als Botschafter nach Wien.

Nimmt der Kalendermann alles in allem, so darf wohl mit Genugtuung festgestellt werden, dass wir Appenzeller zusammen mit unseren Miteidgenossen, getragen von einem gütigen Geschick, einmal mehr einigermaßen heil durch die nicht nur Gefreutes und Gutes bringenden Zeitläufe gekommen sind.

Das lohnende Ausflugsziel:

